

KLASSE

DAS MAGAZIN FÜR SCHULEN IN SACHSEN

April 2025

Zusammen nach vorn

Am Förderzentrum Erich Kästner in Aue wird Schulentwicklung mit frischen Ideen und Teamgeist gelebt.

Aufklären statt verbieten

Am Geschwister Scholl Gymnasium in Nossen erwerben alle Kinder der 5. und 6. Klassen den Medienführerschein – ein Projekt, in dem Prävention, Medienbildung und Elternarbeit zusammenkommen.

„Gemeinsam Verantwortung übernehmen“

Sachsens neuer Kultusminister Conrad Clemens spricht mit KLASSE über seine Motivation, aktuelle Herausforderungen im Bildungssystem, den Lehrkräftemangel – und was Schule für ihn wirklich bedeutet.



Inhalt

03

Begrüßung

Die Themen im Überblick

Conrad Clemens, Sächsischer Staatsminister für Kultus, stellt die aktuelle Ausgabe der KLASSE vor.

04

Schwarzes Brett

Wie aus Strategie echte Veränderung wird

„Bildungsland Sachsen 2030“ – jetzt geht es los! Die Vorbereitungen für die Umsetzung der 64 Maßnahmen sind in vollem Gange. Außerdem stellt KLASSE ein innovatives Bewegungs- und Bildungskonzept vor und informiert über den Song Contest „Dein Song für EINE WELT!“.

12



Ausflug

Mehr Medienkompetenz

Aufklärung und Prävention mit System: Das Geschwister-Scholl-Gymnasium in Nossen bereitet seine Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen mit einem Medienführerschein auf Gefahren und Herausforderungen im Netz vor.

06



Doppelstunde

Zuhören und handeln

Kultusminister Conrad Clemens erklärt im Interview, wie er Sachsens Schulen besser aufstellen und den Lehrkräftemangel bekämpfen will. Er spricht über seine Ziele, Kritik an seinen Maßnahmen – und warum Schule Zusammenhalt stiften muss.

14

Fortbildung

Schulentwicklung gemeinsam gestalten

In Sachsen gibt es ein breites Unterstützungssystem, um Schulen auf ihrem Entwicklungsweg zu begleiten. KLASSE stellt ausgewählte Möglichkeiten vor.

10

Lehrerzimmer

Miteinander möglich machen

Am Förderzentrum Erich Kästner in Aue wird Schulentwicklung nicht nur gedacht, sondern gelebt – von allen gemeinsam. Wie das gelingt, erzählen zwei Teammitglieder.

15

Feierabend

„Schule neu denken“

KLASSE hat bei den Protagonistinnen und Protagonisten der aktuellen Ausgabe nachgefragt: Was ist Ihre Erwartung an Herrn Clemens?

Impressum

Herausgeber: Sächsisches Staatsministerium für Kultus (SMK), Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Carolaplatz 1, 01097 Dresden | **Redaktion:** Tilo Schumann (V. i. S. d. P.), Lynn Winkler, Telefon: 0351 564 65100, E-Mail: klasse@smk.sachsen.de, wald & thal – Agentur für Kommunikation | **Bildnachweise:** Seite 2: Uwe Meinhold, Matthias Rietschel; Seite 3: Frank Grätz; Seite 6-11: Uwe Meinhold; Seite 12-13: Matthias Rietschel | **Facebook:** www.facebook.com/SMKsachsen | **Instagram:** www.instagram.com/smk.sachsen | **LinkedIn:** www.linkedin.com/company/saechsisches-staatsministerium-fuer-kultus | **X:** www.x.com/bildung_sachsen | **Gestaltung & Konzeption:** wald & thal – Agentur für Kommunikation | **Auflage:** 35.000 Exemplare | **Druck:** Druckerei Vettters GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 2, 01471 Radeburg | **Verteilerhinweis:** Die Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Im Fall einer ausschließlichen Nennung der maskulinen Form sind ausdrücklich alle Personen gleichberechtigt angesprochen.

Liebe Leserinnen und Leser,



wie fängt man eine neue Aufgabe an? Mir war es als neuer Kultusminister wichtig, nicht nur Akten zu studieren, sondern auch vor Ort mit Schulleitungen, Lehrkräften sowie mit Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen.

Dabei begeistert mich, mit wie viel Herzblut und Freude in ganz Sachsen gelehrt und gelernt wird. Und ich erfahre, wo der Schuh drückt. In der Rubrik „Doppelstunde“ lesen Sie, was ich daraus für Schlussfolgerungen ziehe und wie mich mein persönlicher Bildungsweg geprägt hat.

Wie wichtig es ist, Kinder und Jugendliche fit für eine sich wandelnde Welt zu machen, belegt die Rubrik „Ausflug“: Am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Nossen erwerben Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 einen Medienführerschein – ein wichtiger Baustein, um sie zu einem sicheren und reflektierten Umgang mit digitalen Medien zu befähigen.

Schulentwicklung gelingt vor allem dann, wenn sie vom Kollegium gemeinsam getragen wird. Besonders eindrucksvoll zeigt sich das im Förderzentrum Erich Kästner in Aue, das wir Ihnen im „Lehrerzimmer“ vorstellen. Dort ist in den vergangenen zwei Jahren ein intensiver partizipativer Schulentwicklungsprozess angestoßen worden – mit beachtlichen Ergebnissen.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen gemeinsam Schule weiterzudenken und weiterzuentwickeln. Lassen Sie uns im Dialog bleiben – für eine bestmögliche Bildung in Sachsen.

Ihr **Conrad Clemens**
Sächsischer Staatsminister für Kultus

Bildungsland Sachsen 2030 – jetzt geht’s los!

Wie aus einer Strategie echte Veränderung wird

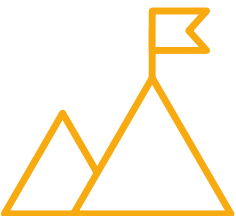


Seit Mai 2024 liegt sie auf dem Tisch: die Strategie „Bildungsland Sachsen 2030“. Doch ein Papier allein verändert noch keine Schule. Jetzt zählt die Umsetzung – und die Vorbereitungen dafür sind in vollem Gange.



Was ist schon passiert?

Zu Beginn des aktuellen Schuljahres hat sich ein engagiertes Steuerungsteam formiert – mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen Abteilungen des Kultusministeriums und von allen Standorten des Landesamtes für Schule und Bildung. Ebenso gibt es eine Koordinierungsstelle Ministerbüro, die auch regelmäßiges Steuerungsgruppenmitglied ist und die Prozesse eng begleitet.



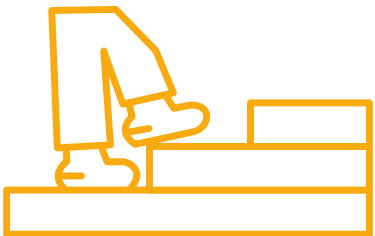
Das Ziel:
eine konkrete
Umsetzungsplanung
für alle.

64

Maßnahmen
– mit hinterlegten Zeiträumen,
klaren Zuständigkeiten
und relevanten Partnern.
Diese Gesamtplanung
soll bis Ende des
Schuljahres stehen.

Erste Schritte ab dem Schuljahr 2025/26

Ab dem nächsten Schuljahr kommen erste Maßnahmen direkt in der Schulpraxis an:



• digital gestütztes Selbstlernen (Maßnahme 3.3 – HF Lernen)

Schulen können in einem Schulversuch ausprobieren, wie sich ein bis zwei Wochenstunden Selbstlernzeit fest im Stundenplan verankern lassen.

• fächerverbindendes Lernen (Maßnahme 2.2 – HF Lernen)

Interessierte Schulen können in einer zweijährigen Erprobungsphase eigenverantwortlich fächerverbindendes Lernen im Umfang von zwei bis sechs Wochenstunden umsetzen – fachlich begleitet durch das Landesamt für Schule und Bildung Standort Radebeul.

• Globalbudget für mehr Gestaltungsfreiheit (Maßnahme 1.4 – HF Steuerung)

Statt vieler kleiner Töpfe gibt es künftig ein Globalbudget für Lernangebote und Schulentwicklung – so können Schulen passgenau und flexibel entscheiden, wie sie Maßnahmen aus den früheren Teilbudgets wie Qualitätsbudget, Flexibles Lernbudget und Kapitalisierung/Budgetierung finanzieren.

Was steht als Nächstes an?

Frühsommer 2025: Die Gesamtumsetzungsplanung steht. Schulen werden aufgerufen, freiwillig erste Maßnahmen umzusetzen.

Vorschau

Mehr Einblicke, Hintergründe und Stimmen aus der Praxis rund um das „Bildungsland Sachsen 2030“ in der nächsten Ausgabe der KLASSE!



Mehr erfahren

Das Strategiepapier mit allen 64 Maßnahmen, Zielen und Handlungsfeldern gibt es hier zum Nachlesen:



Wenn Sie Fragen haben,
schreiben Sie gerne an:
bildungsland2030@smk.sachsen.de

Street Racket: Spielen lernen – spielend lernen

Was ist Street Racket?

Street Racket ist ein innovatives Bewegungs- und Bildungskonzept aus der Schweiz, das Kinder und Erwachsene weltweit begeistert. Es verbindet sportliche Aktivität mit kognitiven Lernprozessen – und das auf einfache, inklusive und kreative Weise.

Das Spiel bietet über 600 Spielformen für alle Altersgruppen und Fähigkeitsniveaus. Im Zentrum steht nicht der Wettkampf, sondern die Ballkontrolle, lange Ballwechsel und die Förderung motorischer Fähigkeiten. Gleichzeitig werden wichtige Kompetenzen wie Koordination, Konzentration, Kommunikation, Kooperation und Kreativität gestärkt.

Inzwischen wird Street Racket in 108 Ländern praktiziert – täglich erreichen Millionen Menschen durch das Spiel mehr Bewegung und Bildung. Das Konzept setzt dabei auf Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und Sicherheit. Es berücksichtigt auch medizinische und psychosoziale Aspekte sowie eine sinnvolle Raumnutzung.

In der Schweiz sind auf zahlreichen Schulhöfen bereits dauerhafte Street-Racket-Felder entstanden – oft mit geringem Aufwand und ohne große Kosten. Sie machen das Schulgelände lebendiger, aktiver und fördern das soziale Miteinander. Das Spiel im Freien beugt zudem Kurzsichtigkeit vor und stärkt die Auge-Hand-Koordination.

Bewegtes Lernen im Unterricht

Street Racket lässt sich ideal mit schulischen Lerninhalten verknüpfen – ganz besonders in Fächern wie Deutsch, Mathematik oder Fremdsprachen. Kinder erzählen beim Spielen Geschichten, konjugieren Verben oder bilden Rechenaufgaben aus gesammelten Zahlen. Vokabeltraining wird durch einfache Spielformen interaktiv und motivierend: Eine Person nennt ein deutsches Wort, die andere übersetzt es in die Zielsprache.

Diese Lernspiele lassen sich flexibel anpassen – je nach Klassenstufe, Fach und Lernziel. So bleibt Lernen nicht nur abwechslungsreich, sondern macht auch richtig Spaß.

Workshops und Mitmachangebote

Das Team von Street Racket Mitteldeutschland bietet Workshops für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler an, begleitet Projekttag und bringt Bewegung auf Schulfeste.



Nächste Gelegenheiten zum Mitmachen:

- 24.5.2025 – Altmarkt Dresden, AOK PLUS Gesundheitstag
- 28.5.–1.6.2025 – vor der Leipziger Oper, Internationales Turnfest 2025

Mehr Infos:
info@streetracket-mitteldeutschland.de

www.streetracket-mitteldeutschland.de

www.streetracket.com

„Dein Song für EINE WELT!“

Musik kann mehr als nur unterhalten – sie kann zum Nachdenken anregen, Horizonte erweitern und gesellschaftliches Engagement fördern. Genau hier setzt der Song Contest „Dein Song für EINE WELT!“ an. Junge Menschen zwischen 10 und 25 Jahren sind eingeladen, eigene Songs zu schreiben, die sich mit Fragen globaler Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Frieden und den gesellschaftlichen Zusammenhalt beschäftigen.

Die Preisträgerinnen und -träger bekommen nicht nur Geldpreise bis 1.000 Euro, sondern auch die Chance auf eine professionelle Produktion des eigenen Songs – inklusive Musikvideo und Aufnahme ins offizielle EINE WELT-Album. Damit werden die Perspektiven junger Menschen nicht nur gehört, sondern auch auf nationalen Bühnen sichtbar.

Für Lehrkräfte bietet der Wettbewerb einen ausgezeichneten Anlass, musisch-kulturelle Bildung mit globalem Lernen zu verbinden – ob im Musikunterricht, in fächerübergreifenden Projekten oder im Rahmen von AGs und Projekttagen.



Sachsen stark vertreten

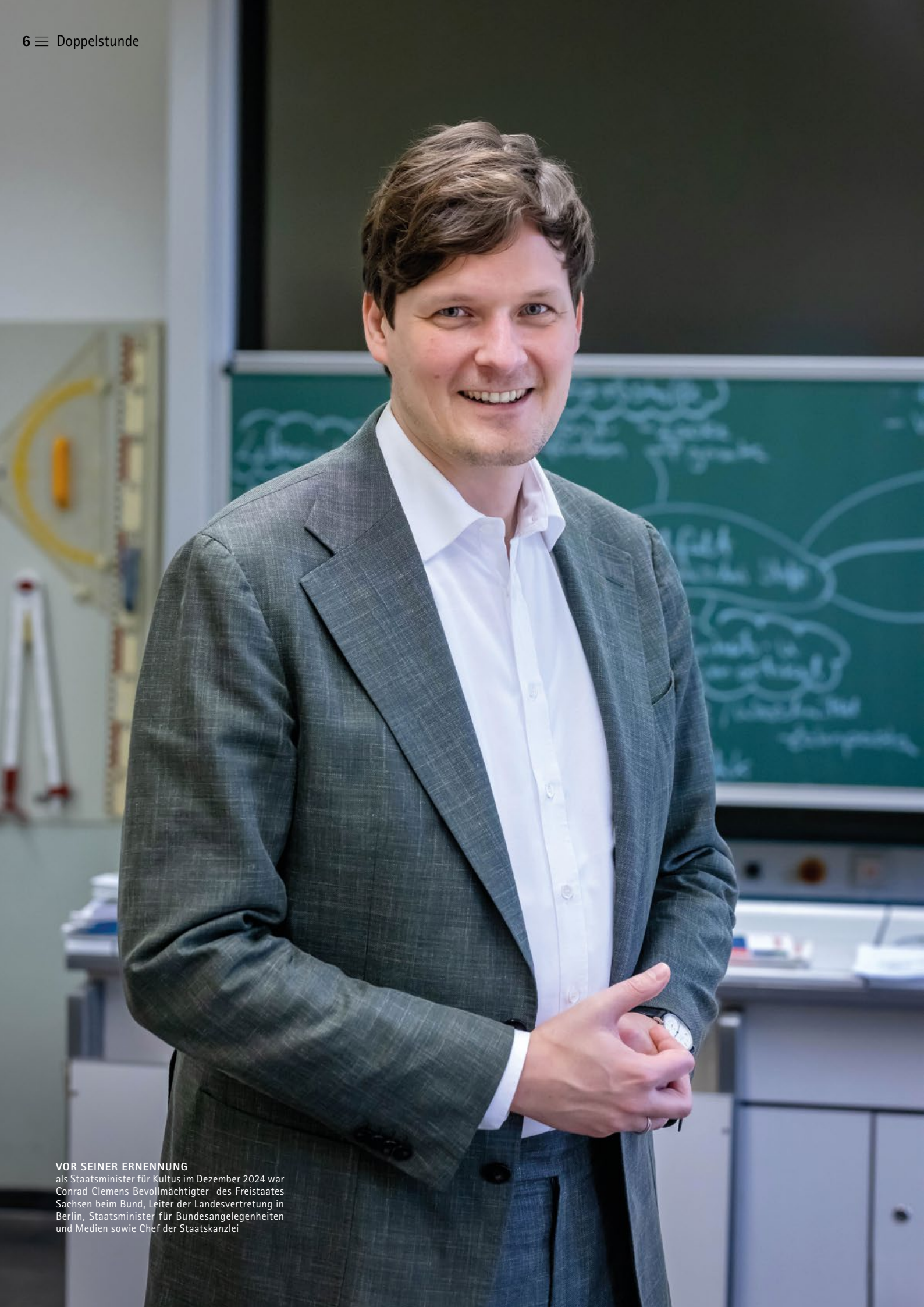
2023 wurden insgesamt 674 Songs eingereicht – davon kamen 25 aus Sachsen, was knapp vier Prozent entspricht. Erfreulicherweise wurden drei Beiträge von sächsischen Schulen ausgezeichnet. Das ist ein bemerkenswert hoher Anteil, der zeigt: Engagement aus dem Freistaat hat Wirkung.

Didaktisches Potenzial für den Unterricht
Neben der musikalischen Förderung bietet der Wettbewerb vielfältige Anknüpfungspunkte für die schulische Bildung – etwa im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung, Demokratiebildung, Sprachförderung oder politische Bildung. Auch digitale Kompetenzen (zum Beispiel Songproduktion, Videoschnitt, Präsentation) lassen sich einbinden.

Einsendeschluss
für den
aktuellen Song
Contest ist der
**15. Mai
2025!**

Alle Infos und Details:
www.eineweltsong.de





VOR SEINER ERNENNUNG
als Staatsminister für Kultus im Dezember 2024 war Conrad Clemens Bevollmächtigter des Freistaates Sachsen beim Bund, Leiter der Landesvertretung in Berlin, Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Medien sowie Chef der Staatskanzlei

Zuhören und entschlossen handeln

Seit Anfang des Jahres ist Conrad Clemens Sachsens neuer Kultusminister. Im Interview spricht er über seine Motivation, die größten Herausforderungen im Bildungssystem, den akuten Lehrkräftemangel, die Kritik an seinen geplanten Maßnahmen – und warum Schule für ihn mehr ist als ein Ort des Lernens.

Von Antje Tiefenthal

Herr Clemens, Sie sind neuer Bildungsminister in Sachsen. Was hat Sie persönlich motiviert, dieses Amt zu übernehmen?

Das Bildungsministerium ist für mich das Zukunftsministerium. Es ist wunderbar, gemeinsam mit Lehrkräften, Schulleitungen und Eltern an einer guten Zukunft für unsere Schülerinnen und Schüler zu arbeiten. In Schulen und Kitas lernen Kinder und Jugendliche jeden Tag dazu – das zu unterstützen, ist eine sehr sinnvolle Aufgabe.

Wie verlief Ihr eigener Bildungsweg? Gab es Lehrkräfte, die Sie besonders geprägt haben?

Ich habe viele Schulen besucht – erst durch die DDR-Zeit, später auch im Ausland durch den Beruf meines Vaters. Dadurch konnte ich verschiedene Schulformen und -systeme in unterschiedlichen Ländern kennenlernen. Besonders geprägt haben mich drei Lehrkräfte: ein sehr guter Deutschlehrer, eine tolle Englischlehrerin im Leistungskurs und ein motivierender Mathelehrer. Die ersten beiden weckten meine Begeisterung für Literatur, Letzterer motivierte mich zum BWL-Studium. Auch mein politisches Engagement ist stark durch schulische Erfahrungen beeinflusst.

Was bedeutet Bildung für Sie?

Bildung ist unser wichtigster Rohstoff – für Sachsen wie für ganz Deutschland. Wir leben in einer Zeit tiefgreifender Veränderungen: Digitalisierung, Globalisierung, Künstliche

884

neue Pädagoginnen
und Pädagogen
hat der Freistaat
zu Beginn des zweiten
Schulhalbjahres
eingestellt

Intelligenz. Unsere Bildung muss Schritt halten und sich ständig weiterentwickeln. Dabei ist Schule mehr als nur ein Lernort – sie ist ein Raum für gesellschaftlichen Zusammenhalt. In einer Welt voller Filterblasen und Polarisierung bleibt sie ein Ort, an dem wir alle gemeinsam lernen. Diese integrative Kraft gilt es zu erhalten.

Mit welchem Ziel haben Sie Ihr Amt angetreten?

Ich bin Seiteneinsteiger in der Bildungspolitik. Deshalb habe ich direkt zu Beginn eine Schultour gestartet, um von der Krippe bis zum Beruflichen Schulzentrum einen Überblick zu bekommen. Ich will zuhören, aber auch schnell ins Handeln kommen. Die größte Herausforderung ist die Unterrichtsversorgung, das war sofort klar. Hier müssen wir umgehend Maßnahmen ergreifen.

Was haben Sie darüber hinaus bei Ihrer Schultour festgestellt?

Ob digitale Tafeln, Tablets oder schnelles Internet: Unsere Schulen sind technisch gut ausgestattet. Doch die Softwarelösungen verursachen oft mehr Aufwand als Entlastung. Das mögliche Potenzial muss besser genutzt werden. Zudem wurde der Wunsch nach mehr multiprofessionellen Teams deutlich – sie entlasten Lehrkräfte spürbar. Auch bauliche Themen wie sanierungsbedürftige Sanitäranlagen, Küchen oder Turnhallen wurden vielfach angesprochen. Hier hoffen wir auf Unterstützung durch den Bund.



IM GESPRÄCH: Conrad Clemens hat 100 Schulen besucht und sich mit Schulleitungen, Lehrkräften, Elternvertretungen sowie Schülerinnen und Schülern zu den aktuellen Herausforderungen ausgetauscht

Sie haben ein umstrittenes Maßnahmenpaket für eine bessere Unterrichtsversorgung vorgestellt. Warum braucht es diese Maßnahmen?

Wir haben in den letzten Jahren viel erreicht: Der Lehrerberuf in Sachsen ist wieder attraktiver, und wir haben mehr Bewerbungen. Zum 1. Februar konnten 884 Personen eingestellt werden – darunter 636 ausgebildete Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte.

Trotzdem bleibt eine Versorgungslücke von rund 1.400 Vollzeitstellen. Im ersten Schulhalbjahr 2024/25 sind landesweit 9,4 Prozent der Unterrichtsstunden ausgefallen. Vor allem ländliche Regionen sowie Ober- und Förderschulen sind betroffen. Ohne entschlossenes Handeln verschärft sich das Problem. Wir müssen deshalb auch unpopuläre Maßnahmen in Erwägung ziehen. Das ist nicht zuletzt auch eine Frage der Gerechtigkeit.

Wie begegnen Sie der Kritik an diesen Maßnahmen?

Ich setze auf Dialog: Wir haben mit allen relevanten Verbänden und der Gewerkschaft gesprochen, mit vielen mehrfach. Wir werden weiter aufklären und Fragen beantworten. Jeder kann uns schreiben, seine Meinung äußern – wir nehmen das ernst. Bis Ende Mai läuft ein breiter Diskussionsprozess, an dessen Ende konkrete Entscheidungen stehen.

21 Maßnahmen für eine bessere Unterrichtsversorgung

Kultusminister Conrad Clemens will den Unterrichtsausfall an Sachsens Schulen deutlich reduzieren. Anfang März hat er konkrete Maßnahmen dafür vorgestellt. So soll unter anderem das Personal an Oberschulen gestärkt und die Altersermäßigung neu geregelt werden. Geplant ist auch, die schulbezogenen Anrechnungen anzupassen und Lehrkräfte stärker zu entlasten. Nach weiteren Beratungen sollen die Maßnahmen Ende Mai beschlossen werden und bereits ab dem neuen Schuljahr wirken.

Fragen und Antworten zu den Maßnahmen:

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW kritisiert eine Überlastung der Lehrkräfte. Wie wollen Sie die Arbeitsbedingungen verbessern?

Wir haben eine groß angelegte Studie zur Arbeitszeit von Lehrkräften beim Institut Prognos beauftragt – die größte ihrer Art in Deutschland. Die Studie untersucht, wie viel Zeit Lehrkräfte für Unterricht, Elterngespräche oder Bürokratie aufwenden. Die Studie läuft bis August, danach folgt die Auswertung, und dann werden wir daraus konkrete Maßnahmen ableiten.

Welche langfristige Strategie verfolgen Sie gegen den Lehrkräftemangel?

Sachsen hat eine besondere Situation: In Kitas fehlen Kinder, in Schulen Lehrkräfte. Diese demografische Entwicklung kann sich rasch auf Grundschulen auswirken. Doch wir dürfen uns nicht nur auf Prognosen verlassen, sondern müssen realitätsnah und flexibel reagieren.

Sachsen wächst. Das verlangt eine vorausschauende Personalplanung und eine qualitative Lehrkräfteausbildung.

Was bedeutet das konkret?

Die Lehrkräfteausbildung muss praxisnäher werden. Die drei Phasen – Studium, Vorbereitungsdienst, Berufseinstieg – sollen besser verzahnt werden. Ein gutes Beispiel: Die TU Dresden bringt in einem Pilotprojekt Lehramtsstudierende

schon früh an die Schulen in den ländlichen Raum – mit positiver Resonanz. Solche Modelle wollen wir ausweiten. Auch die Dezentralisierung ist entscheidend – etwa mit dem neuen Studiengang der Hochschule Zittau/Görlitz oder KomZuMINT in Freiberg. So machen wir den ländlichen Raum als Arbeitsort attraktiver.

Wie wollen Sie das Projekt „Bildungsland Sachsen 2030“ fortführen?

Das Projekt geht nun in die Umsetzungsphase. Die bisherigen Akteure sind weiter an Bord, das Kultusministerium begleitet die Umsetzung. Mir ist wichtig, dass Sachsen in der Bildung modern bleibt – durch zeitgemäße Ausbildung, aktualisierte Lehrpläne, fächerverbindenden Unterricht und angepasste Prüfungsformate. Wir brauchen nicht nur Schulversuche, sondern schnelle Wege zu moderner Bildung.

Welche konkrete Unterstützung können Lehrkräfte erwarten?

Wir wollen Lehrkräfte spürbar entlasten – administrativ, organisatorisch, durch multiprofessionelle Teams. Dazu gehören auch Fort- und Weiterbildungen sowie eine verlässliche Bezahlung, die im Freistaat weiterhin durch die Verbeamtung gesichert ist. Ein Ziel ist zudem ein echtes

Personalentwicklungskonzept: Lehrkräfte sollen Entwicklungsperspektiven erkennen und nutzen können. Eine entsprechende Kommission existiert – wir wollen in dieser Legislaturperiode Ergebnisse liefern.

Was wäre für Sie ein großer Erfolg am Ende Ihrer Amtszeit?

Wenn es gelingt, die Unterrichtsversorgung zu verbessern. Eltern berichten, dass ihre Kinder ein halbes Jahr lang keinen Physikunterricht hatten – das darf nicht passieren. Die Entscheidung für Oberschule oder Gymnasium fällt früh. Wir müssen gewährleisten, dass der Weg über die Oberschule genauso viele Möglichkeiten bietet wie das Gymnasium. Das funktioniert nur mit einem gleichwertigen Unterrichtsangebot.

Was wünschen Sie sich von den Lehrkräften in Sachsen?

Dass sie weiter mit so viel Herzblut die Schülerinnen und Schüler unterrichten und prägen. Ich weiß, dass ihnen die Arbeit nicht immer leichtgemacht wird und die Maßnahmen gegen den Unterrichtsausfall den Lehrkräften zusätzlich viel abverlangen. Aber es hilft den Kindern, die jetzt ihre Schulzeit durchlaufen. Für sie müssen wir alle gemeinsam Verantwortung übernehmen. •

1.400
Vollzeitlehrkräfte
fehlen in Sachsen
aktuell

» Für die Kinder müssen wir
alle gemeinsam Verantwortung
übernehmen. «

Conrad Clemens, Sächsischer Staatsminister für Kultus

Miteinander möglich machen



Am Förderzentrum Erich Kästner in Aue weht seit zwei Jahren ein frischer Wind. Schulentwicklung wird hier nicht nur gedacht, sondern gelebt – von allen gemeinsam. Wie das gelingt, erzählen Jacqueline Hoffmann (links), erfahrene Lehrerin, und Carolin Alpers, pädagogische Fachkraft. Mit neuen Ideen und viel Teamgeist gestalten sie Schule neu.

Von Antje Tiefenthal

Die Veränderungen am Förderzentrum Erich Kästner in Aue sind nicht zu übersehen – nicht im Schulhaus, nicht im Unterricht, nicht im Kollegium. „Es fühlt sich so an, als hätten wir im Grunde alles verändert“, sagt Lehrerin Jacqueline Hoffmann mit einem Lächeln. Was sie meint: Tagesstruktur, Öffnung nach außen, Digitalisierung, Elternarbeit, Schulprogramm – überall wurde angepackt. Und überall hat sich etwas bewegt.

Ein Team, ein Ziel

Jacqueline Hoffmanns Kollegin Carolin Alpers ist pädagogische Fachkraft und gehört seit 2013 zum Team. Damals lag das Büro für die pädagogischen Fachkräfte noch in einer anderen Etage, weit entfernt vom Lehrerzimmer. Heute liegen alle auf einer Ebene nebeneinander: das Schulleitungsbüro und die Räume für das Kollegium. Dahinter steht eine neue Haltung: „Wir funktionieren als ein großes Ganzes. Wir haben teilweise neue Teams gebildet, setzen auf regelmäßigen Austausch und entwickeln auch Schule gemeinsam weiter“, erklärt Carolin Alpers und fügt hinzu: „Das bedeutete für uns neue Arbeitszeiten, was zunächst ein großer Umbruch war. Im Nachhinein hat es sich aber als sehr gewinnbringend herausgestellt.“ Inzwischen würden die Kinder nicht mehr zwischen Lehrkraft und pädagogischer Fachkraft unterscheiden. „Wir sind einfach ein Team für die Kinder – und das ist für uns eine absolut positive Entwicklung“, sagt Jacqueline Hoffmann.

» Hier gibt es kein Einzelkämpfertum, wir ziehen an einem Strang.«

Carolin Alpers, pädagogische Fachkraft

Eine Schule öffnet sich

Schulleiterin Anja Schüller hat den Wandel initiiert – mit ganzheitlichem Blick. Sie hat selbst als Lehrerin am Förderzentrum unterrichtet, bis sie vor zwei Jahren die Leitung der Schule übernahm und den Schulentwicklungsprozess startete. „Ich habe mich gefragt: Was unterscheidet uns eigentlich von Regelschulen? Was machen wir wirklich anders, außer dass es bei uns kleine Klassen gibt?“ Anja Schüller wollte mehr als nur kleine Klassen – mehr Bewegung, mehr Eigenverantwortung für Kinder, mehr Raum für Beziehung. „Mein Ziel ist, dass es allen in der Schulgemeinschaft gut geht“, sagt sie.

Daraufhin entwickelte das Kollegium ein Schulprogramm, das erstmals sichtbar macht, was die Schule auszeichnet. Wöchentliche Teamzeiten, klare Werte, neue Kommunikationsformate, ein „digitales Lehrerzimmer“ oder pädagogische Tage mit externer Unterstützung sorgen für Zusammenhalt. Eine wichtige Impulsgeberin war dabei die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, deren pädagogischer Tag einen regelrechten Aufbruch ausgelöst hat.

„Wir haben externe Partner an Bord geholt – aus dem gesamten Erzgebirgskreis“, berichtet Jacqueline Hoffmann. Die Schule arbeitet mit Menschen aus der Ergo-, Klang- und



KNAPP 90 KINDER
lernen in insgesamt neun Klassen am Förderzentrum Erich Kästner in Aue. Förderschwerpunkt der Schule ist die emotionale und die soziale Entwicklung

Lerntherapie zusammen, kooperiert mit Vereinen und Seniorenzentren. Selbst ein Therapiehund kommt regelmäßig zu Besuch. Geplant sind Schulhaustiere, ein Musik-Erlebnisraum, eine Achtsamkeitspause für alle – und ein neu gestalteter Schulhof.

Gemeinsame Lernwege

„Vor dem Leitungswechsel war alles noch analog – auf Papier. Der Vertretungsplan, alles“, erinnert sich Jacqueline Hoffmann. Die Umstellung war herausfordernd, gerade für erfahrene Kolleginnen wie sie. Doch durch gegenseitige Unterstützung wurde sie zur Chance: „Man hat eine jüngere Kollegin an der Seite, man kann um Hilfe bitten – und bekommt sie auch.“

Neben der Digitalisierung war die Umstrukturierung des Schulalltages ein zentrales Element der Schulentwicklung. „Unsere Kinder kommen aus dem gesamten Erzgebirgskreis, viele mit längerer Anfahrt“, erzählt Jacqueline Hoffmann. „Morgens starten die Kinder zunächst mit einer Spielzeit auf dem Schulhof.“ Danach wird gemeinsam gefrühstückt, bevor der Unterricht um 8:15 Uhr beginnt. Auch die Schulstunden selbst wurden verändert: „Eine Schulstunde dauert bei uns nicht mehr 45, sondern 40 Minuten“, so Carolin Alpers. Gelernt wird in Blöcken, mit regelmäßigen Bewegungspausen – eine spürbare Entlastung für Kinder und für das Personal.

Schulentwicklung als Haltung

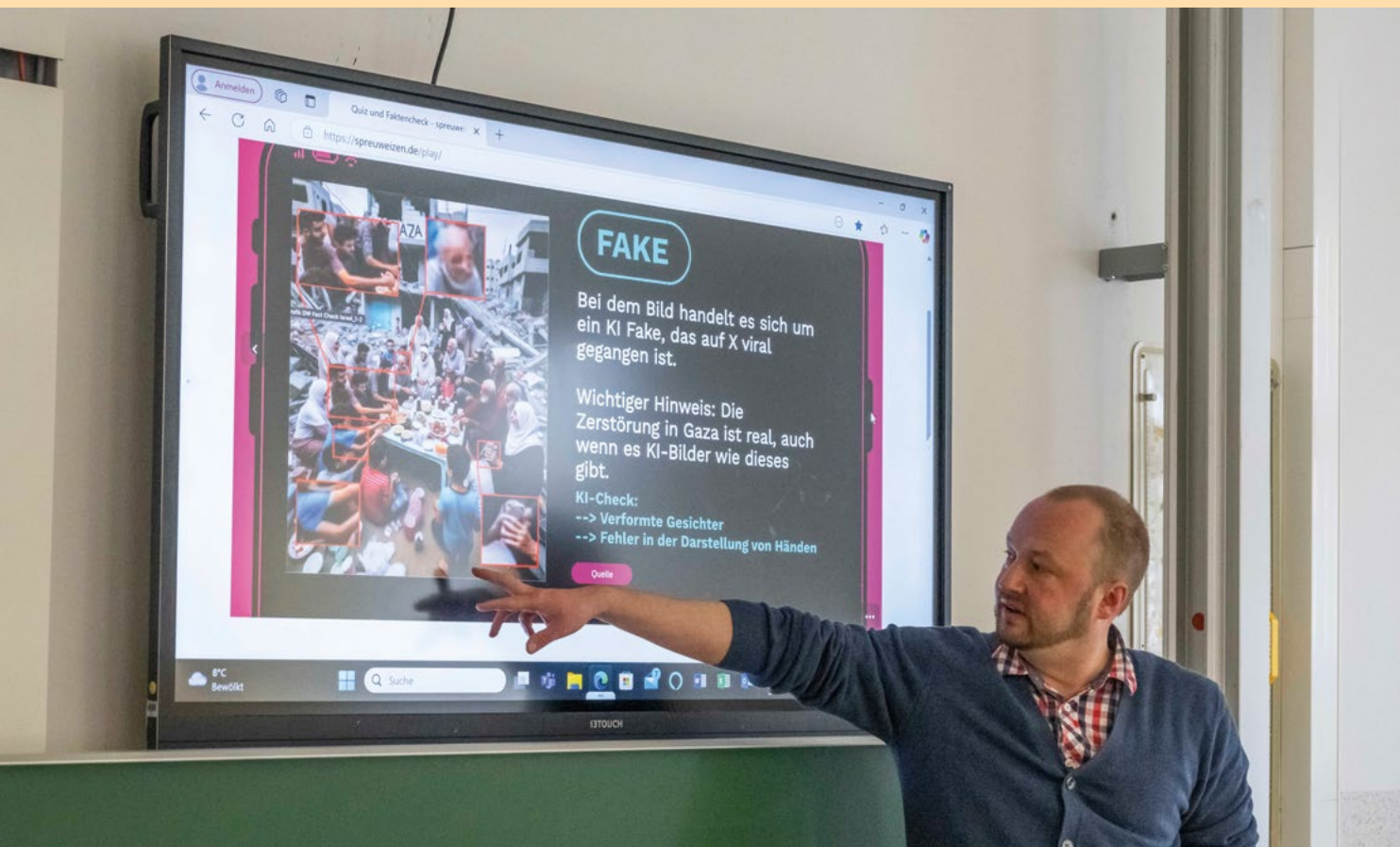
Was es braucht, damit solche Prozesse gelingen? Für Jacqueline Hoffmann ist die Antwort klar: „Eine tolle Leitung – und die haben wir.“ Ebenso wichtig sei der Zusammenhalt im Kollegium: „Wir sind ein buntes Team, das sich gegenseitig stärkt.“ Auch die regelmäßige Teamzeit am Freitag trägt dazu bei: „Da reflektieren wir, manchmal mit dem Jugendamt. Das ist wichtig, um gemeinsam arbeitsfähig zu bleiben.“ Dabei ist allen bewusst, dass Veränderung nicht auf Knopfdruck gelingt. „Nicht alles muss sofort gelingen – aber man muss es wenigstens versuchen.“

Die Vision? „Eine Schule zu sein, in der das Personal flexibel auf die Kinder eingehen kann“, so Carolin Alpers. Und ein Ort, an dem jedes Kind seinen Platz finden kann. „Nicht mehr Sonderschule mit negativem Touch – sondern eine offene Schule für alle“, ergänzt Jacqueline Hoffmann. Dass die Schule auf dem besten Weg dahin ist, zeigen die Rückmeldungen – von den Kindern, den Eltern und dem Kollegium. „Wenn die Kinder sagen: ‚Was, der Unterricht ist schon vorbei?‘, ist das ein großes Lob“, sagt Carolin Alpers und lächelt. •

Medienkompetenz statt Handyverbot

Am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Nossen erwerben alle Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen den Medienführerschein. Warum das mehr ist als nur eine Unterrichtseinheit – und wie damit Prävention, Medienbildung und Elternarbeit zusammenkommen.

Von Antje Tiefenthal



FAKTEN ODER FAKE?
Lehrer David Krüger zeigt den Schülerinnen und Schülern der Klasse 6.1, wie sie Nachrichten im Netz auf ihre Echtheit überprüfen können. Der Workshop ist ein Schritt auf dem Weg zum Medienführerschein

Ein Mittwochvormittag im Klassenraum der 6.1. Die Schülerinnen und Schüler lesen auf dem Whiteboard die Schlagzeile: „Minus 40 Grad in Deutschland! Meteorologen warnen vor extremer Kälte“. Fast wie aus der echten Nachrichtenwelt – und doch: Die gesamte Klasse steht auf. Fake News. Richtig erkannt. „Was sind eigentlich Daten?“, fragt Lehrer David Krüger zu Beginn der Stunde. „Informationen!“, antwortet Sophie ohne zu zögern. Wenig später geht es um ein KI-generiertes Bild aus dem Gazastreifen. Finn und Martin stehen auf, analysieren das Bild direkt am Whiteboard. Sie entdecken erste Hinweise auf eine Fälschung. „Die KI wird immer besser“, murmelt einer. Dann sind sich beide sicher: ein Fake.

Szenen wie diese sind Teil eines besonderen Projektes des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Nossen: Seit dem Schuljahr 2019/20 gehört der Medienführerschein dort fest zum Präventionskonzept der Schule. Alle Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen durchlaufen verpflichtend eine zweijährige Workshopreihe – durchgeführt und mitentwickelt von Schulsozialarbeiterin Susann Horn und ihrem Kollegen David Krüger.

Ein Teil von etwas Größerem

„Unsere Aufgabe ist nicht nur, Kinder auf Abschlüsse vorzubereiten, sondern auf das Leben“, sagt Schulleiter Dr. Bert Xylander. Genau darum geht es im umfassenden Präventionskonzept des Gymnasiums in Nossen: Es gibt Workshops zur Ernährung, zu Alkohol- und Drogenprävention, psychischer Gesundheit und zur Aufklärung – und eben auch zum Umgang mit digitalen Medien. „Die Gefahren, die das Internet und die sozialen Medien mit sich bringen – davor müssen wir Familien schützen“, sagt Bert Xylander. „Kinder wachsen heute digital auf. Wir Erwachsenen sind oft überfordert davon, was ihnen dort begegnet.“

Die Workshops finden im wöchentlichen Wechsel für jeweils eine der acht 5. und 6. Klassen statt – so kommt jede Klasse im Acht-Wochen-Rhythmus dran. Daraus ergibt sich ein kontinuierlicher Lernprozess – mit Themen wie

Über den Medienführerschein

Seit dem Schuljahr 2019/20 ist der Medienführerschein Teil des schulischen Präventionskonzeptes. Alle Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen absolvieren über zwei Jahre hinweg eine Workshopreihe, die Themen wie Datenschutz, Fake News, Social Media, KI, Cybergrooming und Cybermobbing behandelt. Der Medienführerschein ist ein Baustein des umfassenden Präventionsangebotes der Schule, das sich unter anderem auch mit Ernährung, Aufklärung, psychischer Gesundheit und Drogenkonsum beschäftigt.

Datenschutz, Fake News, Medienkonsum, Cybergrooming oder KI. „Die Kinder arbeiten in Teams, machen Faktenchecks, diskutieren über Social Media oder reflektieren ihren eigenen Medienalltag“, erklärt Susann Horn. Am Ende der 6. Klasse steht eine Prüfung – wer besteht, erhält den Medienführerschein.

Handy nur mit Führerschein

Dass das Ganze auch praktische Konsequenzen hat, zeigt ein Blick auf die schuleigene Handyregelung: Wer den Medienführerschein hat, darf ab Klasse 7 das Smartphone in klar geregelten Bereichen nutzen – und dies erst nach Unterrichtsende. „Wir wollten mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam einen verantwortungsvollen Umgang entwickeln“, so Bert Xylander. Das klappte gut – bis heimlich gemachte Aufnahmen von Lehrkräften plötzlich alles infrage stellten. Eine schwierige Debatte folgte, mit Elternrat, Schülerrat und Kollegium. Inzwischen gilt: Handy-Nutzung erst ab Klasse 10 – und nur in den Pausen, nicht in den Gängen. Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 dürfen das Handy nach Schulschluss nutzen – zum Beispiel, wenn sie auf den Schulbus warten. Für Kinder der 5. und 6. Klassen gilt: kein Handy.

„Alle Kinder haben ein Handy, und viele haben lange Schulwege. Sie wollen und müssen erreichbar sein – das verstehen wir. Aber Schule muss auch ein Schutzraum sein“, sagt Bert Xylander. Deshalb ist der Medienführerschein mehr als ein Unterrichtsprojekt. Er ist Ausdruck einer Haltung: aufklären statt verbieten.

Elternarbeit als Schlüssel

Ein zentraler Bestandteil sind deshalb Elternabende, bei denen nicht nur informiert, sondern auch diskutiert wird. „Wir erleben, dass viele Eltern überfordert sind – nicht nur bei Medienfragen, sondern auch bei Themen wie Drogen oder psychischer Gesundheit“, so Schulsozialarbeiterin Susann Horn. „Inzwischen reglementieren viele stärker. Einige kontrollieren jetzt aktiv die Bildschirmzeit ihrer Kinder oder lassen neue Apps nur noch mit Passwortfreigabe zu.“ Dass das Projekt wirkt, zeigt sich für die Sozialarbeiterin auch an anderer Stelle: „Die Kinder kommen von sich aus zu mir. Sie erzählen, wenn ihnen etwas auffällt, wenn sie unsicher sind. Das Vertrauen ist gewachsen.“

Ob der Medienführerschein verhindert, dass Kinder TikTok nutzen oder in Kontakt mit problematischen Inhalten kommen? Wahrscheinlich nicht. „Wenn wir unsere Schülerinnen und Schüler dazu bringen, in entscheidenden Momenten innezuhalten und nachzudenken, bevor sie handeln, dann haben wir schon viel erreicht“, sagt der Schulleiter. Lehrer David Krüger formuliert es so: „Es geht nicht darum, dass die Kinder alles auswendig wissen. Sie sollen wissen, wo sie verlässliche Informationen finden, und verstehen, dass sie nicht allein sind und jederzeit Hilfe bekommen.“ •

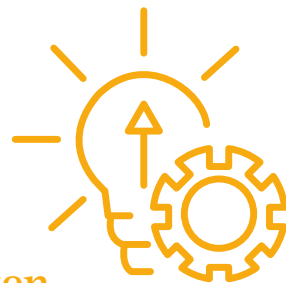


» Am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Nossen lernen aktuell rund 730 Schülerinnen und Schüler. Das Motto des Gymnasiums: „Gemeinschaft – Leistung – Lebensfreude“.

Schulentwicklung gemeinsam gestalten



Ob neue pädagogische Konzepte, Teamentwicklung oder eine stärkere Unterrichtsorganisation – Schulentwicklung ist ein Prozess mit vielen Stellschrauben und ebenso vielen Chancen. In Sachsen gibt es dafür ein breites Unterstützungssystem, das Schulen mit Angeboten, Beratung und Fortbildungen auf ihrem Weg begleitet. KLASSE stellt ausgewählte Möglichkeiten vor.



Vom Wunsch zur Wirklichkeit: Beratungsangebote nutzen

Schulentwicklung beginnt oft mit einer Idee – doch wie wird daraus ein tragfähiger Plan? Hier kommt das „Unterstützungssystem Schulentwicklung“ ins Spiel. Ob es um die Entwicklung eines Schulprofils, die Qualitätsanalyse oder Teamprozesse geht: Die schulartübergreifenden Beraterinnen und Berater des Landesamtes für Schule und Bildung (LaSuB) stehen Schulen auf Anfrage zur Seite.

So funktioniert es

Schritt 1: formlose Anfrage

- Sie schicken eine formlose Anfrage mit der Bitte um Unterstützung per E-Mail an Ihren zuständigen Standort des Sächsischen Landesamtes für Schule und Bildung.

Schritt 2: Kontaktaufnahme der Regionalkoordination

- Die Regionalkoordination bestätigt innerhalb einer Woche den Eingang Ihres Antrages und kontaktiert Sie, um Ihr Anliegen detailliert zu besprechen. Im Anschluss wählt sie mögliche Unterstützerinnen und Unterstützer aus.

Schritt 3: Erstkontakt zwischen Schule und Unterstützer

- Die Unterstützerin oder der Unterstützer nimmt zu Ihnen Kontakt auf. Sie gleichen gemeinsam die vorhandenen Möglichkeiten mit Ihren Anforderungen ab. Soll die Zusammenarbeit zustande kommen, vereinbaren Sie einen Termin für ein erstes Gespräch vor Ort.

Schritt 4: Kontrakt

- Sie entscheiden, wer am ersten Treffen teilnimmt. Gemeinsam klären Sie die zu erreichenden Ziele, die Zeitspanne und die Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit. Daraus entsteht eine schriftliche Vereinbarung über die Unterstützungsleistung, die für beide Seiten verbindlich ist.

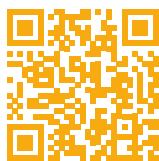
Das Angebot ist vertraulich, kostenlos und auf die individuellen Bedarfe zugeschnitten. Mehr Infos und Kontaktmöglichkeiten:



Eine Plattform, viele Möglichkeiten

Fortbildung, Beratung, Projekte – auf www.unterstuetzung-sachsen.de finden Schulen eine zentrale Anlaufstelle, um gezielt nach Angeboten zu suchen. Mit nur wenigen Klicks lassen sich Fortbildungsreihen, Beratungsmöglichkeiten und Schulentwicklungsprojekte nach Region, Schulart oder Thema filtern.

Jetzt Angebote entdecken:



Interne Evaluation leicht gemacht

Das Portal „SIEVAS“ (Service-Portal Interne Evaluation an sächsischen Schulen) unterstützt Schulen mit praxistauglichen Materialien bei der Planung, Durchführung und Auswertung von internen Evaluationen. In einem passwortgeschützten Bereich können Schulen Vorlagen für schulinterne Evaluationen entwickeln, Daten online erfassen und statistisch auswerten lassen.

Mehr erfahren:



» Viele Bereiche im sächsischen und deutschen Bildungssystem sind aus meiner Sicht reformbedürftig. Besonders wichtig ist mir jedoch, dass mehr Raum für Individualität und persönliche Entfaltung geschaffen wird. Lehrpläne sollten stärker an der Lebensrealität der Schülerinnen und Schüler orientiert sein und sich flexibler an eine sich wandelnde Gesellschaft anpassen. Themen wie Demokratieförderung und politische Bildung verdienen dabei – bereits ab der Grundschule – deutlich mehr Gewicht als etwa rein künstlerische Leistungsbewertungen.«

Carolin Alpers, pädagogische
Fachkraft am Förderzentrum
Erich Kästner in Aue

Anja Schüller, Schulleiterin des
Förderzentrums Erich Kästner in Aue

» Ich wünsche mir aktives Zuhören – nicht nur ein Mit-, sondern ein An- und vor allem Zeitnehmen. Dazu gehört, auch mal etwas stehen zu lassen, um wirklich verstehen zu können.«

» Ich wünsche mir, dass das System Schule neu gedacht wird. Dazu braucht es nicht viel, nur Mut und gute Berater.«

Susann Horn, Schulsozialarbeiterin
am Geschwister-Scholl-Gymnasium
Nossen

Was ist Ihre Erwartung an Herrn Clemens?

Jacqueline Hoffmann,
Lehrerin am Förderzentrum
Erich Kästner in Aue

» Ich erwarte von Conrad Clemens, dass er Rahmenbedingungen schafft, die allen Schülerinnen und Schülern – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – einen gelungenen Start in den Schultag und personalisiertes Lernen ermöglichen, ohne dabei die Lehrkräfte dauerhaft zu überlasten.«

David Senf, Leitung Street Racket
Mitteldeutschland und Lehrkraft
für besondere Aufgaben an der
Universität Leipzig

» Ich wünsche mir eine ganzheitliche Betrachtung und Neubewertung des Bildungssystems – und damit eine deutlich höhere Wertschätzung von Bildung insgesamt. Die aktuell vorgestellten Maßnahmen sollten in diesem Zusammenhang zwingend überdacht und abgeschafft werden. Der Wandel muss bereits bei der Ausbildung von Lehrkräften an den Universitäten beginnen und sich in kontinuierlichen, hochwertigen Weiterbildungen für bereits tätige Lehrkräfte fortsetzen. Qualitativ hochwertige Bildung verdient auch eine entsprechend hohe Anerkennung und Honorierung.«



Austausch bildet.

Mit Erasmus+ den Horizont erweitern – auch an Ihrer Schule.

Die EU fördert mit Erasmus+ den europäischen Austausch in Bildungseinrichtungen – von der Kita bis zur Förderschule, vom Klassenzimmer bis zum Lehrerzimmer.

Ob Schüleraustausch, Fortbildung oder Hospitation: Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und pädagogisches Personal profitieren direkt vom europäischen Miteinander.

Alle Schulformen können mitmachen – frühkindliche Bildung, Grund- und Oberschule, Gymnasium und Förderschule.

Erfahren Sie mehr über
förderfähige Aktivitäten und
Antragsmöglichkeiten:



Oder direkt im Austausch
mit Ansprechpartnerinnen
und –partnern in Sachsen:

